Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

102 (1.5.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 102. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 1. Mai 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 29. v. M. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbediensteten Verdienstmedaillen zu verleihen, und zwar:

1. die große goldene:
dem Silberverwalter David Schneider;
2. die kleine goldene:
den Hoffouriren Josef Bauer und Reinhard Ruch u. dem Hofkellermeister Justus Schwindt;
3. die silberne:
dem Mundschenk Vitalis Hirt.

Durch Entschließung großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 22. v. M. Nr. 7750 ist die Notarsstelle Walldürn dem Notar Matthäus Dietrich in Stühlingen übertragen worden.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 29. April. Die Nationalzeitung meldet aus Paris, das gestern (am 28.) veröffentlichte Manifest des Komites für die Organisation der Kundgebungen am 1. Mai enthalte einen Protest gegen die anarchistischen Verbrechen, lasse vielmehr die Sympathie mit den Anarchisten durchblicken, indem es gegen die ungesetzliche Verhaftung der Anarchisten protestire. — Das Syndikat der Pariser Droschkenkutscher fordert seine Mitglieder auf, am 1. Mai nicht zu fahren, sondern die Kundgebungen mitzumachen.

* **Wilhelmshafen**, 29. April. Der Kaiser schiffte sich kurz nach seiner Ankunft an Bord des Beowulf ein, der um 10½ Uhr nach Helgoland in See ging. Das Panzerfahrzeug Bremse folgte. Die Salutbatterie gab den Kaisersalut. In Helgoland übernachtet der Kaiser und reist morgen über Nordenham nach Potsdam.

* **Hamburg**, 30. April. Der Hamburgische Korrespondent meldet aus Petersburg: Von zuverlässiger Seite verlautet, die Aufhebung des Haberausfuhrverbots sei nahe bevorstehend und der Besuch des Kaisers in Berlin wahrscheinlich.

* **Wien**, 29. April. (Abgeordnetenhaus.) Erste Lesung des direkten Personalsteuerentwurfs. Herold erklärt, eine gerechte Steuerreform ohne gerechte politische Befriedigung der Völker sei undurchführbar. Er wirft der Regierung ungesetzliche strafbare Aktion und politische Rancune gegenüber dem böhmischen Volke vor, das sie um seine Rechte zu bestehlen versucht habe. (Er erhält wegen des letzten Ausdrucks den Ordnungsruf.) Vasaty beantragt, die Regierung aufzufordern, den Justizministerialerlaß vom 3. Februar 1890 als den Gesetzen zuwiderlaufend und den Rechten und Interessen Böhmens und des Reiches abträglich aufzuheben.

* **Paris**, 29. April. Den Morgenblättern zufolge sollen für heute Morgen abermals Haussuchungen bei Anarchisten angeordnet und zahlreiche Haftbefehle erlassen sein. Die Parteigruppe der revolutionären Kommune, welche wiederhergestellt ist, sprach sich gegen die Maikundgebungen, die ein Werk der reaktionären deutschen Sozialisten seien, aus.

* **Brüssel**, 29. April. Gestern Abend erfolgte in Lüttich in einem Hause an der Place Saint Pierre eine Dynamitexplosion. Das Haus ist erheblich beschädigt worden; Menschen wurden nicht verletzt.

* **Lüttich**, 29. April. Vor dem Hause, wo gestern Abend die Explosion erfolgte, sammelte sich nach dem Geschehniß eine ungeheuere Menschenmenge an. Man nimmt an, daß die Bombe auf dem Fenster des Parterregeschosses niedergelegt wurde, dessen Zimmer und Möbel vollständig verwüstet und zertrümmert worden sind. Der Staatsanwalt und die Polizeibehörde leiteten eine Untersuchung ein. Die Anarchisten scheinen in diesem Falle auf Geradewohl vorgegangen zu sein, um die Bevölkerung in Schrecken zu setzen, da Frau Myst, deren Haus von der Explosion betroffen ist, keine Feinde hat.

* **Barcelona**, 29. April. Heute wurden hier 16 Anarchisten verhaftet.

* Die Ansprache des Großherzogs an die badischen Gemeindevertreter.

S. K. H. der Großherzog hat bei dem gestrigen Empfang der Gemeindeabordnungen des Landes nach Ueberreichung der Adresse, deren Wortlaut wir gestern mittheilten, mit etwa folgenden Worten erwidert:

„Ich danke Ihnen zunächst von ganzem Herzen, lieber Herr Oberbürgermeister, für die liebevollen Worte, mit denen Sie die Adresse eingeleitet haben, die Sie im Namen der ganzen Versammlung hier verlesen haben, die der Ausdruck dieser Gesinnung ist, wie ich wohl dankbar sagen darf und dankbar sage, daß ich es gewohnt bin von Ihnen zu hören. Sie haben mich verwöhnt mit Ihrer Liebe, aber ich erwidere sie auch aus ganzem und vollem Herzen.

Wenn es mir vergönnt war, in den langen Jahren meine Pflicht zu erfüllen, meine Herren, so fühle ich wohl, wieviel Schwäche dabei noch war, wieviel der gute Wille in Anspruch genommen werden mußte und wie die That hinter dem guten Willen zurückgeblieben ist; aber das eine gereicht mir zum Trost, daß, wenn auch so manches nicht ganz so erfüllt werden konnte, wie es gedacht war, so doch im großen und ganzen immer ein inniges und treues Verständniß vorhanden war, ein warmes Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben, und dadurch eine Kräftigung der Arbeit, der ich mich gerne und freudig und gehorsam gegen Gott gefügt habe. Was Sie hervorheben als günstig, was in diesen Jahren geschehen ist, das wollen wir zusammenfassen in das eine, das Sie gewiß mit mir empfinden, daß Gott uns gesegnet hat und reich gesegnet hat in diesen langen Jahren. Denn das sei ferne von mir, Vergleiche anzustellen, aber der Vergleich liegt zu nahe, als daß ich nicht sagen darf, wir sind ohne große Störungen des öffentlichen Wohles und der öffentlichen Ruhe und Ordnung hindurchgekommen mit Ausnahme der beiden Kriege, die das deutsche Reich theils glücklich bestanden, theils aber siegreich durchgeführt hat. Daß es mir vergönnt war, in dieser Zeit thätig zu sein, ja, meine Herren, das fühlen Sie mit mir, weil ich weiß, daß auch in Ihrem Herzen die gleiche Empfindung ist, das ist ein großes Glück gewesen, ein Glück, das wir Alten angestrebt haben und das die Jungen nun erlebten, die Einigung unseres Vaterlandes. Daß ich aber dieses habe erleben dürfen, gehört zu den größten, schönsten und machtvollsten Erlebnissen dieser langen Zeit. Daß ich dieses berühre, werden Sie aus diesem Grunde gewiß gern mit mir hören, weil ich die Mahnung daran knüpfe: Wirken Sie alle in Ihrem Berufe darauf hin, daß die Errungenschaften der Jahre 1870 und 71 fest und immer fester begründet werden in den Herzen des badischen Volkes. Es kann nichts zu Stande kommen von so großer Bedeutung, ohne auch seine Schattenseiten zu haben, aber die Lichtseiten sind weit darüber erhaben. Die Lichtseite, die ich meine, das ist die Kraft, die wir erlangt haben aus der Schwäche, in der wir gewesen sind, und meine Herren, wenn man diese Schwäche kennen gelernt hat, wie ich sie kennen gelernt habe, dann preist man die Kraft, die wir jetzt haben, doppelt und dreifach und freut sich, wenn die Zukunft uns diese Kraft erhält, so groß auch die Opfer sein mögen, die dafür verlangt werden. Es ist kein Opfer zu groß, um diese Kraft zu erhalten, es wäre aber eine furchtbare Enttäuschung und Entkräftigung, wenn diese Opfer nicht gebracht würden, denn sie würden uns Nachtheile in jeder Weise bringen. Ich brauche die Mahnung nicht an Sie zu richten, denn ich weiß, in Ihrem Herzen steht es ebenso wie ich eben auszusprechen versuchte, aber trachten Sie darnach, daß die Jugend sich mehr und mehr anschließe an die Größe der Aufgabe, die noch zu erfüllen ist, und daß sie darnach trachte, würdig zu werden dessen, was uns zu Theil geworden ist.

Ich habe aber neben dem großen Dank auszusprechen, meine Freunde, für das Vertrauen, das Sie mir in vielen Jahren entgegengebracht haben. Sie sagten eben, daß Sie auch vor fünfzehn Jahren hier vereinigt waren. Es ist mir dies eine werthe theuere Erinnerung, eine theuere Erinnerung, weil mir schon damals viele Liebe erwiesen worden ist und seitdem so viele Liebe erhalten wurde, es ist mir auch sonst noch eine sehr werthe Erinnerung, denn sie greift in eine Zeit, wo wir das Fest in Gegenwart unseres hochseligen Kaisers begehen konnten, eine Erinnerung, die, wie ich weiß, in allen Ihren Herzen feststeht und waltet. Wenn ich suche, Ihnen gegenüber heute meine Empfindungen kundzugeben, wenn Sie darin nur erkennen wollen, daß ich mit wenigen Worten, aber treu gemeinten Empfindungen Ihnen gegenüber trete, um Ihnen kundzugeben, was mich erfüllt an dem heutigen Tage, so kann ich mich nur in die wenigen Worte zusammenfassen, wenn ich Ihnen diese Empfindung treu schildern soll, so denke ich eines werthen Schriftwortes das mit den Worten endet: „Und wenn das Leben köstlich war, so war es Mühe und Arbeit.“ Das lautet auf den ersten Anblick etwas traurig, ich nehme es aber von einer ganz andern Seite: Mühe, das ist die Pflichterfüllung, und Arbeit, das ist Leben und damit schließe ich Ihnen gegenüber die wenigen Worte meiner Begrüßung. Geben wir uns alle Mühe und reichlich Mühe zur Erfüllung unserer Pflicht und gedenken wir stets, meine Freunde, daß in der That Arbeit Leben ist und daß daraus Segen erwächst. Wenden wir unsere ganzen Kräfte an, daß die Arbeit, die wir leisten, eine fest zusammenwirkende ist, und daß wir uns dadurch fest machen gegen so manche Gefahren der heutigen Zeit, die nur überwunden werden können durch eine große und feste Einigkeit aller Derer, die die Erhaltung des Staates, die Erhaltung der Ordnung, die Erhaltung der Kraft im Staat als das Höchste betrachten, was wir anstreben müssen.

Ich vertraue auf Sie Alle, meine Freunde, daß Sie meine Regierung und mich auch für künftig auf diesem Wege unterstützen und daß wir auch glücklicheren Tagen entgegengehen.

Ich bitte Sie nun zum Abschied, wenn Sie heimkehren, seien Sie die Vertreter meines herzlichsten Dankes für die Kundgebung, die Sie mir heute gebracht haben, und sagen Sie allenthalben, daß nicht nur ein dankbares Herz in mir schlägt für das ganze Volk, für die ganze Bevölkerung, für das ganze Land, sondern auch ein treues Herz, das aushalten will, so lange Gott mir die Kraft dazu gibt. Mit diesen treuen und guten Wünschen für Ihr Wohlergehen schließe ich meinen Gruß und meinen Dank.“

Wenn diese von mildem und ernstem landesväterlichem Geist getragene Ansprache ihren tiefen Eindruck auf die aufmerksam lauschende Zuhörerschaft nicht verfehlen konnte, so erhöhte es die beglückende Bedeutung dieser feierlichen Stunde für die Erschienenen, daß, lt. Karlsr. Ztg., der Großherzog und die Großherzogin sich darauf den Einzelnen zuwandten, an dieselben freundliche und wohlwollende Worte richtend. Auch der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin zeichneten eine große Anzahl der Erschienenen durch huldvolle Ansprachen aus. Als die Höchsten Herrschaften den Saal verließen, folgte ihnen der begeisterte Zuruf der froh bewegten Versammlung.

* Das Glückwunschschreiben des Kaisers.

Das Glückwunschschreiben, welches S. M. der Kaiser an S. K. H. den Großherzog anläßlich Höchstdessen 40jährigen Regierungsjubiläums gerichtet hat und welches von Seiner Königl. Hoheit, wie schon berichtet, aus den Händen des in feierlicher Audienz empfangenen königl. preußischen Gesandten entgegengenommen worden ist, hat nachstehenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Fürst,
freundlich geliebter Vetter, Bruder und Onkel!

Vierzig Jahre sind verflossen seit dem Tage, an welchem Eure Königl. Hoheit berufen wurden, die Regierung des Großherzogthums Baden anzutreten.

Während dieses langen Zeitraums war es Eurer Königlichen Hoheit nicht nur beschieden, mit väterlich sorgender Hand und in segensreicher Arbeit, unterstützt durch eine ihrem Fürstenhause treu ergebene Bevölkerung, das badische Land einem hohen Grade geistiger und materieller Wohlfahrt zuzuführen, sondern auch in die Geschicke des großen deutschen Vaterlandes thätig und erfolgreich einzugreifen. Als einem der ersten Vorkämpfer für die Einigung der deutschen Stämme ist Eurer Königlichen Hoheit die Genugthuung zu Theil geworden, die in blutigem Ringen erkämpfte Einigung im deutschen Reiche sich gestalten zu sehen und als Mitbegründer desselben, im Verein mit den verbündeten deutschen Fürsten, zu helfen an der Kräftigung des Reichsgedankens und dem Ausbau der Reichsverfassung.

So dürfen Eure Königl. Hoheit an dem Jubeltage auf vier an großen Ereignissen und bedeutenden Erfolgen des Krieges und des Friedens reiche Dezennien, dankbar gegen die göttliche Vorsehung, zurückblicken und den Tag der vierzigjährigen Wiederkehr Dero Regierungsantritts feiern als einen Tag weihevollster Erinnerung, welcher nicht nur von der jubelnden Begeisterung des getreuen badischen Volkes, sondern soweit die deutsche Zunge klingt, mit freudig theilnehmenden Gefühlen begrüßt wird.

Bei den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen, die Eure Königliche Hoheit mit Mir und Meinem Hause verknüpfen, und eingedenk der innigen Freundschaft, welche Dieselben schon mit Meines Hochseligen Herrn Großvaters und Meines Herrn Vaters Majestäten verbanden, sowie in Erinnerung der Mir wiederholt erwiesenen, wahrhaft freundschaftlichen Gesinnungen, ist es Meinem Herzen ein tiefes Bedürfniß, Eurer Königlichen Hoheit zu dieser seltenen Feier, an welcher Ich den freudigsten und innigsten Antheil nehme, Meine wärmsten Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck zu bringen.

Möge es Eurer Königlichen Hoheit von der göttlichen Vorsehung vergönnt sein, noch während einer langen Reihe von Jahren die Früchte einer dem Wohle Dero gesegneten Landes unablässig gewidmeten Fürsorge zu genießen und im Bunde mit den übrigen deutschen Fürsten für das Bestehen und die Größe des deutschen Reiches wirken zu können.

Mit diesen Wünschen verbinde Ich die Versicherung der wahren Hochachtung und Freundschaft, womit Ich verbleibe

Eurer Königlichen Hoheit
Berlin, freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe
den 14. April (gez.) Wilhelm.
1892. I. R.

An des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit.

⊕ Eine Entführung. (24)

Novelle von Alexander Römer.

Das Wichtigste aber für sie war, daß sie Gnade fand vor Fräulein Klaire's Augen. Das schöne, ihr als Künstlerin so wohlgefällige, sich ihr kindlich anschmiegende Geschöpf, dem das Leben bisher auch nur Dornen geboten, und widrige Verhältnisse das Glück, für das sie geschaffen schien, schmälerten, eroberte sich, fast ohne daß sie es selbst merkte, einen Platz in Klaire Schomberg's Herzen. Sie besaß ihre Kunst, eine hohe Wonne gebende Geliebte, sonst war sie ganz einsam. Früh hatte sie gewußt, daß der Mangel äußerer Reize ihr jede Hoffnung auf das Glück, worauf andere Mädchen hoffen, verschloß. Auch ihre Lebensstellung als Tochter eines aus niederer Sphäre emporgekommenen, durch seine Arbeit reich gewordenen Mannes berechtigte sie nicht zu Besonderem, und ihr reger Geist lechzte nach Höherem. Sie gehörte nicht zu Denen, die an gewöhnlicher Hausmannskost satt werden können. O! wäre sie ein Mann, wohlgestaltet, mit kräftigen Gliedern, ihre ehrgeizige Seele hätte sich an Großem versucht. Aber sie war ein Weib, häßlich, mißgestaltet, und ihr Geist übersah weit Alle, mit Denen sie verkehrte. Er schaute von oben herab auf viel Lüge, Heuchelei, Eitelkeit, Vorurtheil und Erbärmlichkeit, — nirgends ein Ruhepunkt, wo man ehrlich bewundern konnte.

Da war sie scharf und satirisch geworden, und hatte sich, weil sie stetig der Anregung bedurfte, in einen Strudel weltlichen Treibens gestürzt. Den Schlüssel zu dessen Thoren bot ihr ihre Kunst. Sie war bekannt, allmählig auch berühmt geworden, ihre kleine Malerakademie hatte Ruf, die Schülerinnen strömten ihr zu, sie hatte die Auswahl und war wählerisch. Man drängte sich dazu, bei Fräulein Klaire Schomberg aufgenommen zu sein, es wies ein Zeugniß des Könnens auf, und wenn sie in unberechenbaren Launen auch mitunter die Neophyten in den Vorhallen tyrannisirte, man ließ es sich gefallen und hielt aus. Jetzt machte sie bei ihrem Seraphchen eine Ausnahme. Es währte nicht lange, so hatte sie es ausgeklügelt, daß es ihr einen unendlichen Spaß bereiten würde, dieses schöne Kind an ihre Fersen zu heften und in die Gesellschaft einzuführen. Schon diesen hochmüthigen Lindspohns zum Possen, welche die Kleine doch eigentlich miserabel behandelt hatten.

Und wie sie es vorausgesehen, erlebte sie diesen Triumph. In einfachen, aber mit künstlerischem Geschmack gewählten Toiletten, an denen Fräulein Klaire nichts sparte, erschien Serafina in den Gesellschaften und auf Bällen an ihrer Seite und ward ungemein gefeiert. Wie der Komet seinen Schweif, so zog sie jetzt den Schwarm hinter sich her. Es bereitete ihr ein köstliches Vergnügen.

Da war die Frau Geheimräthin mit ihren beiden Mädchen und ärgerte sich über die Nichte, welche alle Triumphe des Abends für sich einheimste. Und dabei konnte man dem schönen Kinde durchaus nichts anhaben. Serafina blieb die Bescheidenheit selbst, kühl und ruhig, man mußte wohl oder übel selbst in das Lob der reizenden Nichte einstimmen.

Das Blatt hatte sich gewendet.

Richard Volkmar war häufiger Gast in der Thiergartenstraße. Er staunte oft im Stillen über den völlig veränderten Geist des Hauses. Die alte Tante stellte seine Geduld nicht mehr durch ihre endlosen Klagen auf die Probe, sie war heiter und zufrieden. Cousine Klaire war durchweg in brillanter Laune, bis auf ihre Migränetage, wo die Aermste dann wirklich schwer litt und Niemand um sich duldete als ihren Seraph.

Sonst saß sie an Abenden, wo kein Fest war, gleich einem Alräunchen in einem Lehnstuhl, in ein loses, bequemes, meist aus hellem, weichen Wollstoff verfertigtes Gewand gehüllt, unten im Salon der Mama, und die Witzfunken flogen hin und her zwischen ihr und Vetter Richard. Sie war dann unerschöpflich in kleinen, scharf pointirten Geschichten, welche sie drastisch, in unnachahmlicher Manier vortrug und auf welche dann allemal eine allgemeine Zwerchfellerschütterung folgte. Die kleine Gestalt im Lehnstuhl ward davon geschüttelt und gerüttelt und gab dann diese leisen, kichernden Töne von sich, welche an einen Vogel erinnerten und ihr eigenthümlich waren.

Serafina ging ab und zu, bereitete den Thee und versorgte Jeden in ihrer stillen, lieblichen Weise, lachte aber selber scherzhaft mit. Sie wußte oft nicht, wie ihr eigentlich zu Muthe war. Ihr Leben war so fremd geworden, verlief in so ganz anderen Bahnen, als sie sich je geträumt. Sie wunderte sich beinahe selbst darüber, wie kalt die Huldigungen, die ihrer Person galten, sie ließen, wie sie wohl offene Augen und Sinne hatte für die feenhafte Welt, in die sie blicken, in der sie selbst eine Rolle spielen durfte, aber die sie doch gar nicht berauschte. Diese Abende, wenn Richard Volkmar da war, waren ihr die liebsten.

Er sprach mitunter vom Vetter Helmuth, den sie fast nie mehr sah. Er war zum Regierungsrath ernannt und nach Potsdam versetzt. Ruhte da auf dem Grunde ihres Herzens noch ein dumpfer Schmerz? Nein, nein! Es überkam sie eine Angst, wenn sie sich in einsamen Stunden auf sich selbst besann. Sie hatte keine thörichten Gedanken wie ihre Mutter — die Gluth der Scham brannte auf ihren Wangen, wenn sie sich dessen nur erinnerte. Sie war dem Vetter für alle Zeit dankbar für die Theilnahme, die er ihr einst bewiesen, es hätte dieser kühlen Zurückhaltung, dieses geflissentlichen Ausweichens nicht bedurft, um sie wissen zu lassen, wie sie zu ihm stand.

Und mitten in dem Strudel des Vergnügungsrausches, wo Huldigungen und Auszeichnungen aller Art ganz darnach angethan waren, ihr den Kopf zu verdrehen und ihre Eitelkeit zu wecken, füllte oft eine bittere, heimliche Thräne ihre Augen, geweint um einen, der sich nicht darum kümmerte.

Jetzt stand auch Helmuth vor dem allgemeines Aufsehen erregenden Bilde, unvorbereitet, — mit ihm hatte noch Niemand gesprochen. Richard war mit einem feinen Lächeln zur Seite getreten, der Freund hatte ihn noch nicht bemerkt.

Wie er erschrak, und wie finster seine Brauen sich zusammenzogen. Die Mama und die beiden Schwestern redeten lebhaft um ihn her, er schien sie nicht zu hören. Die Arme über der Brust verschränkt stand er unbeweglich und schaute auf das Bild. Was er dabei empfand, war schwer zu errathen.

„Na, das ist auf Effekt gemalt“, meinte Frau Geheimräthin, „so recht wie die ganze kleine Person, diese Effekthascherin ersten Ranges. Jetzt weiß ich auch, wie sie zu der Marotte gekommen, Serafina in die Gesellschaft zu bringen, das war die reine Reklame für ihr Bild. Ich muß indeß gestehen, meine Tochter möchte ich nicht so ausstellen lassen —“

„Ist auch gar keine Gefahr vorhanden, Mamachen,“ warf Bertha lachend ein.

„Wofür ich dem lieben Gott danke,“ vollendete die Frau Geheimräthin. „Dieses Sensationsobjekt, zu dem meine Nichte, über welche ich ja keine Autorität habe, sich hergegeben hat, ist kein erstrebenswerther Posten.“

Helmuth hatte sich langsam umgewendet. „Das Bild ist schön,“ sagte er ernst, „man sieht, daß es mit Liebe gemalt ist. Und wenn Fräulein Schomberg in ihrem eigenen Hause ein solches Modell fand, so begreift Jeder, daß es sie begeistern mußte. Diese Julia wird sie berühmt machen und der unschuldigen Serafina nichts aus der Krone rauben, die ihr der liebe Gott ohne ihr Zuthun gab. Es ist ja eine Idealgestalt und doch Zug für Zug das lebendige Originel.“

„Ja, die Herren — mein Herr Sohn an der Spitze — sind blinde Anwälte für jedes schöne Frauenzimmer.“ Frau Geheimräthin rauschte etwas verstimmt weiter. Sie wollte es nicht eingestehen, daß sie sich ärgerte — welcher tückische Geist hatte doch ihren Sohn in Schwester Melusinen's Haus geführt, welche der Familie schon Ungelegenheit genug bereitet. Ihr lieber Schwager, der Forstmeister, war

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Empfang im großherzoglichen Schlosse.

Karlsruhe, 29. April.

S. Königl. Hoheit der Großherzog hat gestern Vormittag von 11 Uhr an lt. Hofbericht folgende aus Anlaß höchstseines vierzigjährigen Regierungsjubiläums zur Beglückwünschung angemeldeten Abordnungen und einzelne Personen empfangen: die Abordnung der Kunstschule dahier, bestehend aus den Professoren Keller, Schönleber und Tenner; der Kunstgewerbeschule, vertreten durch den Direktor Professor Götz und die Professoren F. S. Meyer, Heer und Rudolf Mayer; des badischen Militärvereinsverbandes, bestehend aus dem ersten Präsidenten Generalmajor z. D. von Deimling, dem Vizepräsidenten Oberstleutnant Rheinau, den Mitgliedern der Zentralverwaltung Major Platz, Direktor Götz, Oberstleutnant Schmidt und Verbandskassier Registrator Krauth; des badischen Handelstages, vertreten durch die Präsidenten der badischen Handelskammern, nämlich Kommerzienrath Metz-Freiburg, Weidig-Heidelberg, Kommerzienrath Schneider-Karlsruhe, Strohmeyer-Konstanz, Stösser-Lahr, Geh. Kommerzienrath Diffené-Mannheim, Gesell-Pforzheim und Kraft-Schopfheim.

Um 1 Uhr ertheilte Seine königliche Hoheit dem Herrn Erzbischof Dr. Roos Audienz, welcher von dem Domherrn Behrle begleitet war.

Nachmittags 4 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit die Damen und Herren des großherzoglichen Hofstaates, sowie den Vorstand des großh. Geheimen Kabinets, Geh. Rath Freiherrn von Ungern-Sternberg, den Präsidenten der Generalintendanz der großh. Zivilliste, Geh. Rath von Regenauer, den Intendanten Dr. A. Bürklin, welcher eine Huldigungsadresse der Mitglieder des großh. Hoftheaters übergab, den Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo und den Kabinetssekretär von Chelius. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit die Glückwünsche der Mitglieder des großh. Staatsministeriums entgegen. Um 5 Uhr ertheilte der Großherzog dem königl. preuß. Gesandten, Geh. Rath von Eisendecher, und um 5¼ Uhr dem russischen Geschäftsträger, Legationssekretär Eichler, Audienz.

Heut Vormittag 11 Uhr empfing Seine königliche Hoheit die Abordnung der ersten Kammer der Landstände, bestehend aus den beiden Vizepräsidenten Freiherrn Franz von und zu Bodman und Geh. Rath Professor Dr. von Holst und den Sekretären Freiherrn Albrecht von Rüdt und Freiherrn Ferdinand von Bodman; sodann die Abordnung der zweiten Kammer, bestehend aus dem Präsidenten Geh. Rath Dr. Lamey, den beiden Vizepräsidenten Freiherrn von Buol und Altbürgermeister Friderich, sowie den Sekretären Freiherrn Albert von Bodman, Engelberth, Greiff und Streicher.

Um 12 Uhr fand der Empfang der Vertreter der Gemeinden der 52 Amtsbezirke des Landes statt; die Abordnung bestand aus den Oberbürgermeistern und Bürgermeistern, bezw. je einem oder mehreren Stadträthen der unter der Städteordnung stehenden städtischen Gemeinden und je zwei Bürgermeistern der übrigen Gemeinden sämmtlicher Amtsbezirke. Die Landesabordnung hatte in dem nördlichen Saale des zweiten Stockes des Schlosses Aufstellung genommen. Nachdem Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, umgeben von Höchstihren Hofstaaten, erschienen waren, begrüßte der Oberbürgermeister der Residenz Karlsruhe, Schnetzler, in einer kurzen Ansprache den Landesherrn und verlaß sodann die Beglückwünschungsadresse, welche Seiner Königlichen Hoheit von den Landesgemeinden in kunstvoller Ausstattung dargebracht wurde. Zum Schlusse forderte er die Versammlung auf, ihre Zustimmung zu der in der Adresse dargebrachten Huldigung durch ein dreifaches Hoch auf den Landesfürsten zu bekräftigen. Dieser Aufforderung entsprach die Versammlung mit wiederholtem begeistertem Zuruf. Seine Königliche Hoheit beantwortete diese Begrüßung mit einer längeren Rede. Hierauf wendete Sich der Großherzog zu den einzelnen Mitgliedern der Versammlung, dankte zunächst noch besonders dem Oberbürgermeister Schnetzler und nahm dann während eines Rundganges in der Versammlung Gelegenheit, mit jedem einzelnen Abgeordneten zu sprechen.

Gegen 1½ Uhr verabschiedete sich der Großherzog von der Versammlung mit freundlichem Gruße, welchen die Anwesenden mit nochmaligen begeisterten Hochrufen erwiderten.

Bei dem Empfange der Abgeordneten der Gemeinden des Landes war auch auf Einladung der Staatsrath Eisenlohr, beauftragt mit der Leitung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern, anwesend.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 29. April. In dem Vorgehen der französischen Anarchisten gibt sich ein wahrhaft teuflisches System des Terrorismus kund. Ravachol und Genossen richteten ihre Anschläge gegen den Staatsanwalt und die Richter, welche in einem früheren Anarchistenprozesse thätig waren, jetzt hat sich die Wuth der Verschwörer gegen den Wirth gekehrt, in dessen Lokal Ravachol dingfest gemacht wurde. Diese konsequente Verfolgung des Rachegedankens hat offenbar die Geschworenen kleinmüthig, ja geradezu feigherzig gemacht und sie bestimmt, das Verbrechen Ravachol's um ihrer Selbsterhaltung willen mit unverantwortlicher Nachsicht zu beurtheilen. Der Apell an die Furcht ist den Anarchisten somit völlig gelungen, und um so frecher werden sie nun ihre Schreckensthaten fortsetzen, zumal die Macht und Geschicklichkeit der Pariser Polizei nicht ausreicht, diese Gewaltakte zu verhindern. Die Massenverhaftungen der letzten Tage, die die Hydra des Anarchismus unschädlich machen sollten, haben wohl die Zahl der thatbereiten Verschwörer vermindert, aber den Muth der unangefochten Gebliebenen nicht zu brechen vermocht. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß dieser anarchistische Fanatismus noch weitere Schreckensthaten verüben und neue Opfer fordern wird. Um so energischer ruft die Pariser Presse im Namen der Bevölkerung nach Hilfe und Abwehr gegen die Verbrecherbande, und nennt das Urtheil der Geschworenen, die aus Furcht vor Rache ihre Pflicht verletzt hätten, skandalös. Man kann von Staatsbürgern, die friedlichen Geschäften nachgehen, nicht verlangen, daß sie sich zur Zielscheibe für Mordbrenner hergeben. Mit einer bloßen Vermehrung und besseren Bezahlung der Polizei, was vielfach angeregt wurde, wird gegen die anarchistische Organisation nicht viel gethan sein. Das Uebel liegt tiefer. Die Verbrechen, die wir erleben, sind keine zufälligen. Jene, welche sie verüben, sind keine Wahnsinnigen, an ihren wilden Herausforderungen ist die Regierung, sind schon die Ministerien früherer Tage schuld, die in ihrer Knechtschaft gegenüber der radikalen Partei und ihren Stützen bei den vorgeschrittensten revolutionären Gruppen nicht im Stande waren, zu thun, was zur Vertheidigung der Gesellschaft und zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit nothwendig wurde. So wuchs das Uebel der Regierung über den Kopf und wurde immer größer und mächtiger. Gelingt es ihr nicht, die elementaren Grundlagen der bürgerlichen Ordnung wieder sicher zu stellen, so dürfte sich bald eine sehr gefährliche Opposition aller besitzenden und erwerbenden Klassen erheben und Angesichts der drohenden Zustände schließlich nach einem neuen „Retter" ausschauen.

---

* **Berlin**, 28. April. Das Kons. Wochenblatt (Helldorf) veröffentlicht aus Baden eine Zuschrift, worin es heißt: Der Kampf, welchen v. Helldorf gegenwärtig so muthig und fest gegen die Presse der eigenen Partei führt, wird von uns süddeutschen, insbesondere uns badischen Konservativen mit mehr Theilnahme verfolgt, als man im Norden ahnen mag. Verehren wir doch in Helldorf den Vater der deutschkonservativen Partei, an welche wir Konservativen in Süddeutschland uns anschließen konnten, nachdem bis zu ihrer Gründung für uns keine entsprechende Partei in Preußen bestanden hatte. Für die Politik der Altkonservativen und der Kreuzztg. gab es bei uns kein Verständniß. Dies erkannte Niemand besser, als der hochbegabte Führer der süddeutschen Konservativen, der verstorbene Oberkirchenrath Mühlhäußer, deßhalb verband er sich freudig mit Helldorf zur Abfassung des deutschkonservativen Programms. Vor 1875 waren die badischen konservativen Abgeordneten zum Zollparlament und zum Reichstag, so v. Göler und später Prinz Wilhelm von Baden, einfach gezwungen, der freikonservativen Fraktion sich anzuschließen. v. Helldorf war unser Mann, zu dessen treuesten Genossen sodann auch die späteren Abgeordneten wie v. Marschall u. A. zählten. Und wiederum verstehen wir ihn heute, da man im Norden den Versuch macht, mit aller-lei Taschenspielerkunststückchen ihm die von ihm gegründete Partei unter den Füßen hinwegzuziehen. Denn in kleinerem Maßstabe hat die jetzige Leitung der konservativen Partei in Baden vollständig mit den gleichen Mitteln dasselbe Spiel mit ihrem Führer, v. Göler, gespielt, v. Helldorf und v. Göler sind dem Geiste treu geblieben, aus welchem die deutschkonservative Partei herauswuchs, während ein großer Theil ihrer Parteigenossen den Redaktionen der Kreuzztg. und des Reichsboten zum Opfer fielen, welche unter dem Aushängeschild „Christenthum und Monarchie" mit den Künsten der Verdrehung und des Verschweigens harmlose Seelen verblendeten.

* **Berlin**, 28. April. Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Entwurfe einer Bekanntmachung wegen Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Wein zu; der Entwurf von Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen wurde dem Ausschuß für Handel und Verkehr überwiesen; dem Gesetzentwurf, betr. die Vorbereitung des Kriegszustandes in Elsaß-Lothringen, sowie dem Ausschußbericht, betr. die Beschlüsse des Landesausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Ausführung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung wurde die Zustimmung ertheilt.

Berlin, 28. April. Nach der Nationalzeitung wird der Etat der preußischen Staatsbahnen für 1891/92 mit einem Minderüberschuß von 57,000,000 Mark abschließen. Die Einnahmen blieben um 11 Millionen hinter dem Voranschlag zurück.

* **Berlin**, 29. April. Im Abgeordnetenhause wurde die Berathung des Nachtragsetats fortgesetzt.

Köln, 28. April. Bei der Wahl zum Gewerbegericht Seitens der Arbeitnehmer wurden 14 Sozialisten, 3 Christlichsoziale und 3 Mittelparteiler gewählt.

Wiesbaden, 28. April. Wie der Rhein. Kur. mittheilt, wurde Oberbürgermeister Dr. von Ibell in der heutigen Magistratssitzung zum Vertreter der Stadt Wiesbaden im Herrenhaus gewählt. — Es bestätigt sich, daß Minister v. Giers zu mehrwöchentlichem Kuraufenthalt hier eintrifft. Der Zeitpunkt für die Ankunft ist noch nicht genau festgestellt, nur hat der Minister mitgetheilt, daß er früher als im vorigen Jahre eintreffen wird.

Friedrichsruh, 28. April. Zu dem 4 U. 23 M. hier durchpassirenden Berliner Schnellzug erschien Fürst Bismarck auf dem Bahnhofe, um den, lt. Hb. N., zum Besuche in Friedrichsruh eintreffenden früheren Eisenbahnminister Maybach persönlich zu empfangen. Als die Insassen des Zuges des Fürsten ansichtig wurden, begrüßten sie denselben mit Hochrufen. Der Fürst sah sehr wohl aus.

= **Stuttgart**, 29. April. In nächster Zeit tagt dahier unter dem Vorsitz des Grafen Bismarck die Konferenz des Internationalen Sonntagsschutzvereins (die erste auf deutschem Boden). — Weiter begeht am 8. Mai die nationalliberale Partei des Südens die Feier ihres 25jährigen Bestehens, wozu sich nicht allein die bedeutendsten Fraktionsgenossen in Stuttgart einfinden, sondern eine Anzahl derselben (Bennigsen 2c.) sich auch schon als Redner einschreiben ließen.

* **München**, 29. April. Der Bittschriftenausschuß erklärte die Bittschriften einiger kleineren Städte um Einführung einer staatlichen Mobiliarfeuerversicherung und einer staatlichen Pfandbriefanstalt für ungeeignet zur Plenarberathung.

* **Dessau**, 29. April. Heute Nachmittag fand die Enthüllung des von Baron Cohn gestifteten Kaiser Wilhelm-Denkmals statt. Anwesend waren der Erbprinz, die Prinzen Eduard und Aribert mit Gemahlin, sowie die Spitzen der Behörden. Professor Gerlach hielt die Gedenkrede.

* **Hamburg**, 28. April. Für Venezuela bestimmte 50 Kisten Pulver, welche hier verschifft werden sollten, wurden auf Veranlassung des Konsuls Dr. Gonzalez beschlagnahmt. Das Pulver wird nach dem hiesigen Pulvermagazin geschafft werden.

* **Straßburg** i. Els., 28. April. Die 19. Tagung des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen wurde heute auf Grund eines kaiserlichen Erlasses in Vertretung des Statthalters Fürsten von Hohenlohe durch den Staatssekretär v. Puttkamer geschlossen. Der Präsident Dr. Schlumberger brachte ein Hoch auf S. M. den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Frankreich.

♀ **Paris**, 28. April. Loubet hat sich von einem Redakteur des Figaro über sein Eindecke und Absichten befragen lassen. Dieser Redakteur zeigt sich von der Haltung und Sprache des Ministers sehr erbaut. Er fand in ihm einen Mann von überlegenden, methodischem Geiste, der sich die Schwierigkeiten der Situation vollkommen klar mache; energisch und entschlossen in seinem Handlungen, versöhnlich in seinen Worten, offen und freimüthig..." Was den 1. Mai angeht, so wird er, wie Loubet hofft, ziemlich ruhig verlaufen. „Unsere Vorbereitungen sind getroffen, und zwar mit Luxus. Alles ist von den Ministern des Innern, des Krieges und der Justiz vorgesehen und angeordnet worden." — Das sozialistische Komite für die Feier des 1. Mai hielt gestern seine letzte Berathung. Seine ursprünglichen Pläne sind sämmtlich vereitelt worden. Für die große Versammlung im Innern der Stadt hat man ihm den Winterzirkus und Tivoli-Vauxhall verweigert, und es muß sich mit dem ziemlich engen Favie'schen Saale begnügen. Mit der Veröffentlichung eines Blattes: „Der 1. Mai" ist man ihm schon gestern zuvorgekommen; sein Organ wird den Titel: „Kundgebung des 1. Mai" führen, in 50,000 Exemplaren abgezogen werden und Beiträge von Zola, Richepin, Lafargue, Scholl, Guesde u. s. w. enthalten.

Paris, 29. April. Das Blatt, welches der Organisationsausschuß der Anarchisten für den 1. Mai herausgibt, wird in 50,000 Exemplaren erscheinen und u. A. ein Telegramm (?!) des Herrn Liebknecht enthalten, das schließt: „Es lebe die französische Sozialistenpartei, hoch die Emanzipation des Proletariats, hoch die Internationale!" (?) Fast alle Kaufläden werden am 1. Mai geschlossen sein; selbst die Metzger in den Arbeitervierteln wollen schon Mittags schließen, statt wie sonst, Abends um 7 Uhr. Von heute Abend an steht die gesammte Pariser Garnison in den Kasernen bereit, alle Militär- und Polizeiposten sind verdoppelt. Morgen Abend rücken ferner drei Regimenter Kavallerie von Melun, Rambouillet und Provins in Paris ein, und überdies steht in Versailles, Compiegne, Fontainebleau, St. Germain und Senlis Kavallerie bereit. Dank diesen Maßregeln erscheinen ernstere Ausschreitungen als fast unmöglich. — Der Börsenkommissär und mehrere Makler erhielten, lt. Str. Post, heute Drohbriefe, in denen Anarchisten ihnen ankündigten, daß die Börse heute Nachmittag „fliegen" würde. Infolge dessen herrschte an der Börse großer Schrecken. Die republikanische Garde besetzte die Eingänge des Gebäudes. Bis jetzt aber hat sich nichts ereignet. Heute Morgen wurden wieder drei hiesige und in Nizza fünf italienische Anarchisten verhaftet. Von Dynamitfunden ist heute Folgendes zu berichten: Gefunden wurde: im Stadthause zu Dijon eine Bombe mit zwei Granaten mit zwei angezündeten Lunten; in St. Denis an einer Kirchenmauer zwei Granaten für Revolvergeschütze; vor dem Hause Nr. 28 der Rue de Fleures eine mit zufällig erloschener Zündschnur versehene Metallröhre, die mit einem bis jetzt noch unbekannten Pulver gefüllt ist. — In Espalion steht seit heute Morgen die Unterpräfektur in Flammen. Alle Akten sind zerstört; man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt. — In Marseille hat die Militärbehörde zwei Soldaten verhaftet, die wegen ihrer anarchistischen Gesinnung bekannt sind und verbrecherische Verbindungen unterhalten haben sollen.

Italien.

Rom, 29. April. Die vatikanische Adelsgarde und Palastwache ist für morgen zu einem fünftägigen Dienst einberufen.

Baden.

* **Karlsruhe**, 30. April. S. K. H. der Großherzog hat, wie wir zur großen Freude unserer Leser mittheilen können, die mannigfachen Anstrengungen des gestrigen Festtages gut und ohne besondere Beschwernisse überstanden. Von Mitgliedern der von Sr. Königl. Hoheit empfangenen Abordnungen hörten wir nur eine Stimme der Dankbarkeit und Begeisterung über die Leutseligkeit und das hohe Interesse, das der allverehrte Fürst den verschiedenartigsten Fragen unseres Landes in anregenden Gesprächen entgegenbrachte. Mit besonderer Freude wurde das Erscheinen Seiner Königlichen Hoheit gestern Abend in der Festvorstellung des Hoftheaters begrüßt, das der Fürst bekanntlich schon seit Jahren nicht mehr besucht hat. Als der Großherzog, umgeben von sämmtlichen Mitgliedern des Herrscherhauses, in der großen Hofloge erschien, stimmte das im Festkleid erschienene Publikum mit lauter Begeisterung ein dreimaliges Hoch an. Seine Königliche Hoheit hörte mit sichtlichem Interesse den Mottl'schen Festmarsch, den szenischen Prolog von Direktor Hancke und die beiden ersten Akte der Festoper „Cid" an. Als die hohen Herrschaften am Schlusse des zweiten Aktes gegen 9½ Uhr die Loge verließen, brach das Haus abermals in ein dreifaches, begeistertes Hoch auf Seine Königliche Hoheit aus. Die Festvorstellung war eine glänzend gelungene; wir kommen darauf noch näher zurück.

* **Karlsruhe**, 29. April. Das Verordnungsblatt Nr. 23 der Generaldirektion der großherzoglich badischen Staatseisenbahnen enthält: Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands. Dampfschifffahrtsgesellschaft Zeeland. Abfertigung lebender Thiere im Sommerdienst 1892. Deutsch-russischer Eisenbahnverband. Aufgefundenes Geld: am 19. April im Zuge 15 ein Geldtäschchen mit 58 M. 52 Pf. und in Appenweier abgeliefert.

γ **Bruchsal**, 29. April. Das aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Kön. Hoh. des Großherzogs gestern Abend im Fortunasaale abgehaltene Banket erfreute sich einer außerordentlich großen Theilnahme aus allen Ständen der Bevölkerung; das Offizierkorps mit dem Kommandeur an der Spitze war vollzählig erschienen. Den Trinkspruch auf Se. K. H. den Großherzog brachte Herr Oberbürgermeister Dr. Gautier in begeisterter Rede aus, indem er die Verdienste des Landesherrn vom Tage der Uebernahme der Regierung bis heute um das engere Heimathland als um das große deutsche Vaterland in beredten Worten zum Ausdruck brachte. Mit stürmischer Begeisterung stimmte die Festversammlung in das Hoch auf den hohen Jubilar ein. In einem weiteren Trinkspruche gedachte der großh. Amtsvorstand Herr Oberamtmann Straub der Großherzogin, unserer erhabenen Landesmutter, indem Redner namentlich die Verdienste der hohen Frau um die Werke der Nächstenliebe hervorhob; auch der Erbgroßherzogin und ihres hohen Gemahls gedachte der Redner und endete mit einem Hoch auf die genannten hohen Personen und das ganze großh. Haus. Verschönert wurde das Banket durch die Mitwirkung der Gesangvereine Liederkranz, Cäcilia und Liedertafel, welche ihr Bestes gaben und durch die trefflichen Aufführungen des Turnvereins, von welchem wir die am Schlusse dargestellten sog. Marmorgruppen als eine ganz vorzügliche Leistung hervorheben wollen. So wurde es

---

der erste Anstifter, sie war ihm beinahe gram darum.

Helmuth verweilte noch vor dem Bilde, ihm war so seltsam weh um's Herz. Es wogte Allerlei in ihm, was er nicht zu klären wußte, oder nicht zu klären wagte.

Da stand Richard an seiner Seite mit seinem leuchtenden, glücklichen Gesicht.

Helmuth fuhr zusammen.

„Ei, guten Morgen! Wir sahen uns lange nicht. Dir aber geht es gut, das steht mit deutlicher Schrift Dir auf dem Gesicht geschrieben."

„Nun ja, es geht mir gut. Mein Gott! Wir sind ja auch noch jung und von des Lebens Bürden noch nicht erdrückt. Was sagst Du denn zu dem Bilde da?"

Helmuth lächelte melancholisch. „Dich scheint es zu begeistern," meinte er, „Du hast Dir wieder die Dinge recht hübsch zurechtgeschoben, Du warst wohl diesen Winter täglicher Gast in der Thiergartenstraße bei Deinen Verwandten?"

„So ziemlich ja. Ich versichere Dich, es war da verteufelt nett und amüsant — viel netter als früher."

„Ich bezweifle das durchaus nicht."

„Hat es Dich denn gar nicht gefreut, daß Dein Schützling — denn Du hast sie doch nach Berlin gebracht, das Verdienst bleibt Dir unbestritten — hier so gewaltig seine Schwingen entfaltet hat? Ich begriff es nicht, warum Du nicht einmal kamst, um Zeuge ihrer Triumphe zu sein."

Helmuth zuckte in bitterer Geringschätzung die Achseln. „Ich fürchte, sie war mir lieber, ehe sie die gefeierte Modeschönheit wurde."

„Strenger Weltverächter; ich werde es nie einsehen, wozu es nöthig ist, mit dreißig Jahren wie ein Greis zu fühlen", lachte Richard.

Helmuth sah ihm prüfend in das lustige Gesicht. „Du bist ein guter Kerl, Richard, und Du — Du bist zu rechtschaffen, um ein unerfahrenes, hier vielleicht von tausen Klippen umgebenes Kind zum Spielball — —"

„Halt! Halt ein, mein Bester!" Richard sah plötzlich sehr stolz und ernst aus, ja, er blickte fast drohend. „Ich merke, wie lange Du sie nicht gesehen hast. Sie und ein Spielball — ha! ha! — frage unter den Besten und Bedeutendsten an, ob nicht Jeder es für eine Ehre halten wird, von ihr beachtet zu werden. Sie hat die Wahl, mein Freund, und noch weiß man es nicht, wen sie beglücken wird." (Forts. f.)

Augsburg, 28. April. Hans Bülow, der gegenwärtig in Florenz weilt, sagte zu, auf dem schwäbischen Musikfeste zu Pfingsten die Beethoven'sche Eroica, die „Bismarck-Sinfonie" zu dirigiren, „Augsburg's großem Ehrenbürger zu Ehren."

(**Eines der letzten Gedichte**), welches der verewigte Friedrich von Bodenstedt (im Deutschen Dichterheim) veröffentlichte, behandelt einen dem greisen Poeten sehr naheliegenden Stoff. Es war „Tod und Leben" betitelt und enthielt die Strophen:

„Erst wenn den Geist der Tod
Erlöst von der staubigen Hülle,
Erstrahlt er in reinster Fülle:
Denn der Leib nur gebiert die Noth.
Und von dieser Hülle befreit
Verkehren die edelsten Geister,
Meine liebsten Lehrer und Meister
Mit mir, selbst aus ältester Zeit.
Oft lad' ich zu trautem Verkehr
Mir Goethe, Shakespeare und Dante,
Auch ältere Geistesverwandte
Zurück bis zu Vater Homer.
Dann hoch über Sorgen und Noth,
Erhoben auf Geistesschwingen
Hör' ich Stimmen der Ewigkeit singen:
Nur ein Schattenbild ist der Tod!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lange nach Mitternacht, bis sich die festlich gestimmte Versammlung trennte.

ℌ **Villingen**, 29. April. Der hiesige Herr Medizinalrath v. **Würthenau** ist heute Mittag im Bahnzug in Donaueschingen plötzlich, vom Schlage getroffen, verstorben. Derselbe hatte in der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung zu Konstanz, welche mit Unterbrechungen von Morgens 9 Uhr bis nach Mitternacht dauerte, als Sachverständiger ein Gutachten abzugeben über einen von Ehefrau D. in Unterkirnach bezangenen Kindsmord. (Die Angeklagte wurde zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt.) Der Zufall wollte es, daß Herr v. Würthenau an seiner Geburtsstätte Donaueschingen verschied. Die schwergeprüfte Familie, die in letzter Zeit den Tod mehrerer Verwandten zu beklagen hatte, wird tief bedauert.

St. Georgen, 28. April. Auch bei uns wird das 40jährige Regierungsjubiläum S. K. H. des **Großherzogs** festlich begangen, wie wir bei derartigen Veranlassungen nie zurückbleiben. Samstag Abend veranstaltet der Gemeinderath ein Festbankett, wobei Liederkranz, Musikverein und sämmtliche Vereine mitwirken. Sonntag Festgottesdienst und Abends Bankett, vom Volksverein arrangirt. — Das schon lange beliebte Sparsystem im **Gemeindehaushalt** muß endlich verlassen werden; es haben sich dadurch so viele dringende Bedürfnisse angehäuft, daß dieselben schwer zu bewältigen sind. Gegenwärtig liegen Pläne für ein neues Schulhaus zur Prüfung in Karlsruhe, vielleicht ist es aber möglich, den Bau desselben noch einige Jahre hinauszuschieben, da genügende Räumlichkeiten zu den nöthigen Schulsälen durch den vorgesehenen Bau eines neuen Spitals im alten Spital frei werden, das sich zu diesem Zweck gut eignet. Auch eine Wasserleitung aus dem Stadtwald (Rehlinwald), wozu die Quellen bereits jetzt schon genügend Wasser liefern, soll nächstes Jahr gelegt werden. Weiter ist in Aussicht genommen der Neubau, bezw. Vergrößerung des alten Kirchthurms, der leider durch den Brand vom Jahre 1865 isolirt wurde und gleich nach Aufbau der neuen Kirche hätte miterneuert oder abgebrochen, bezw. neu aufgeführt werden müssen. Die Baupläne liegen schon vor; es wird nur Aufgabe des Kirchengemeinderaths sein, diese zu verwerthen.

⊠ **Von der Breg**, 26. April. An dem **Bahnbau Furtwangen-Donaueschingen** nehmen die Arbeiten einen solch schleppenden Gang, daß man zur Ansicht genöthigt wird, die Baugesellschaft beabsichtigt diese Verzögerung. Ganze Züge deutsche und italienische Arbeiter kamen, Arbeit suchend, an. Aber es wird ein solch geringer Taglohn (2 M. 30 Pf. für den Tag) bezahlt, daß die meisten Arbeiter sogleich die Gegend wieder verließen.

* **Vom Bodensee** 27. April. Die **Schweiz. Dampfbootgesellschaft** für den Untersee und Rhein vertheidigt sich gegen die jüngsten Bemerkungen über den neuen **Schraubendampfer** wie folgt: Behufs Erstellung einer besseren Verbindung der Stationen Schaffhausen, Stein und Dießenhofen unter sich einerseits und zum Zwecke der Beseitigung der je am Mittwoch (Radolfzeller Markttag) nöthig gewesenen Nichtausführung und Verlegung der Fahrkurse im Untersee und Rhein anderseits, beschloß die Dampfbootgesellschaft die Erstellung eines kleineren Dampfbootes. Das Bau-Programm stellte folgende Hauptpunkte auf: Solide Bauart, geringen Tiefgang, äußerst geringen Kohlenverbrauch, Bemannung von nur 3—4 Mann. Den Bau übernahmen die Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur, ein Haus, das im Schiffbau am Bodensee nur vortheilhaft bekannt ist. Sie brachten das System der Doppelschrauben aus verschiedenen Gründen in Vorschlag, was angenommen wurde, obgleich Erfahrungen, namentlich mit Bezug auf die Leistungsfähigkeit im Rhein fehlten. Die Neuheit des Systems brachte es mit sich, daß nach den ersten Probefahrten verschiedene Verbesserungen, die aber einzig auf den Kohlenverbrauch und die Schnelligkeit, keineswegs aber auf die Solidität Bezug hatten, vorgenommen werden mußten. In Bezug auf die Solidität und namentlich auch auf die Stabilität im Sturme und in scharfen Kurven steht das neue Schiff keinem Bodenseeschiff nach, sondern übertrifft nach dieser Richtung insbesondere viele ältere und neuere Dampfer. Daß manchen Mitfahrenden die eingeschränkten und äußerst ausgenutzten Raumverhältnisse etwas ungewohnt sind, hat nichts zu sagen. Man wird sich eben erst daran gewöhnen müssen. In einem Punkte allerdings ist das Bauprogramm von den Erbauern noch nicht erfüllt, nämlich in Bezug auf den Kohlenverbrauch. Der Lieferungsvertrag bestimmt hierin einen Kohlenverbrauch von nur 1 Kilogr. für die Fahrstunde und für die indizirte Pferdekraft und jeder einigermaßen Sachverständige wird zugeben, daß diese Forderung eine sehr hohe genannt werden muß. Wenn daher im Laufe des Winters mehrfache Aenderungen mit darauf folgenden Probefahrten nach dieser Richtung nöthig wurden, das Programm aber trotzdem noch unerfüllt ist, so mag dies für die Dampfbootgesellschaft wegen des erhöhten Kohlenverbrauches nachtheilig sein, für die Betriebssicherheit ist der Umstand aber ja in keiner Weise von irgend welchem Belang.

= **Vom Schwarzwald**, 26. April. Das Verhalten des Priesters von Zähringen während der **Landtagsverhandlungen** erregte auch hier gerechten Unwillen und mehr als einmal hatte Schreiber dieses Gelegenheit zu hören, „daß nicht einmal die beiden Sozialdemokraten so nörgelten, wie Wacker es that, gegen Alles, was Regierung oder deren Vertreter wollten." Hauptsächlich aber und in wenig schmeichelhafter Weise wird sein Verhalten auf dem Friedhofe in Zähringen bei der Beerdigung eines Militärvereinsmitgliedes besprochen. Ob den ultramontanen Wählern nicht bald die Augen aufgehen?

Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 29. April. (Börsenbericht.) Bei Eröffnung des heutigen Verkehrs lagen von Wien schwächere Notirungen vor und verhielt sich infolgedessen die Spekulation in reservirter Haltung. Die Kurse bröckelten auch in der ersten Hälfte des offiziellen Verkehrs etwas ab, befestigten sich aber schließlich wieder infolge der von Berlin ausgehenden besseren Stimmung für Rubelnoten und Bankaktien. Die Veranlassung zur Steigerung der Rubelnoten gab die heute abermals auftauchende Nachricht über den Besuch des Czaren am Berliner Hofe anläßlich seiner Rückreise von Kopenhagen; auch die aus Rußland eingelaufenen günstigeren Saatenstandsberichte trugen zur Hebung des Kursniveaus der genannten Werthe bei. Der Montanmarkt lag gedrückt und wurden Seitens der norddeutschen Spekulation zahlreiche Realisationen vorgenommen, wofür das ungünstige Resultat bei der Stuttgarter Kohlen-Submission, sowie Befürchtungen wegen der Maifeier als Motive genannt wurden. Am Markte der österr. Eisenbahnaktien herrschte wenig Geschäft; böhm. Transportwerthe abgeschwächt. Von Schweizerbahnen lagen Zentralbahn matt. Ausländische Renten behauptet. In recht lebhaftem Verkehr standen Türkenloose, ohne daß jedoch bestimmte sachliche Motive für die Steigerung dieses Papieres geltend gemacht werden können. Unsere heimischen 3% Anleihen tendirten in fester Haltung. Von deutschen Bahnen waren die östlichen Werthe auf Deckungskäufe sehr fest. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 29. April. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 274½—¼ bez., Diskonto-Kom. 193.40—60 b., Handelsgesellschaft 139.50 bez., Darmstädter 138.40 b., Deutsche Bank — b., Dresdener 139.90 b., Nationalbank — bez., Länderbank —.— bez., Wiener Bankverein 98 b., Banque ottomane 109.10 b., Staatsbahn 245⅝ b., Lombarden 74½—⅝ b., Böhm. Nordbahn — b., do. Westbahn —.— bez., Agram 57⅛ b., Buschtehrader — b., Mittelmeer 93.80 b., Nordwestbahn — bez., Elbthal 199½—⅛ bez., Meridional —.— bez., Marienburger 58—20 b., Lemberg — b., Prince Henri 55.80 b., Gotthardbahn 137.20—30—20 b., Zentralbahn 126.30 bez., Nordost 109.10 bez., junge Nordost — bez., Union 64.50 b., Jura Simplon konv. Westbahn 49 bez., do. Stamm 49 bez., do. Genußscheine —.— bez., Bochumer 119.30 b., Nordd. Lloyd — bez., Kurl — b., Harpener 142 bez., Hibernia 114.70 b., Laurahütte 110 b., Gelsenkichen 129.30 b., La Veloce 70.90 b., Alpine — bez., II. Orient 98 bez., Italiener 88.80 bez., do. Tabak —.— bez., Portugiesen 26.75 bez., Spanier — b., Türken 19.80 b., do. Loose 25.05 b., 1880r Russen — b., Ungarn — kpt., Ung. Papier — kpt., Mexikaner 26.10 bez., Argentiner — b., Griechen — b., Buenos 51.50 bez., Zollobligationen — bez., 4% konf. Türken 74 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 274⅜.
Bochumer 119.10.

* **Berlin**, 29. April. Spiritus 50r hier 60.60, 70r hier 40.80, für April-Mai 40.60, Aug.-Sept. 42.20.

* **Hamburg**, 29. April. **Kaffee: Good average Santos für Mai 65— Pf., ditto für Sept. 63— Pf.**

* **Bremen**, 29. April. **(Erdöl.) Standard white** hier 5.90. Schwach. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 34½.

* **Liverpool**, 29. April. **(Baumwolle.) Tageseinfuhr** 2000 **Ballen. Umsatz** 6000 **Ball.** Amerikaner fest, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 29. April. **(Roheisen.) Mixed numbers warrants** 40 **Sh. 10 d.**

* **London**, 29. April. **Silber** 39¾.

* **Amsterdam**, 29. April. **Bankazinn** 55¼, **Billitonzinn** 55—.

* **New-York**, 29. April. Baumwolle in New-York 7¼, ditto in New-Orleans 6¹⁵⁄₁₆, Baumwolle für Juli 7.22, für August 7.31, Baumwollezufuhr vom Tage 6000, Ausfuhr nach Großbritannien 13,000, Ausfuhr nach dem Festlande 1000.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 28. April. Soeben ist im Verlage der Musikalienhandlung von Frd. Doert ein **Regierungs-Jubiläumsmarsch** für Großherzog Friedrich von Baden, gewidmet von Kammermusikus Jos. Glück, erschienen. Der Komponist, durch verschiedene Märsche und Lieder hier wohl bekannt, hat sich auch da wieder sowohl in der Konzeption des Werkchens, wie in der Ausarbeitung als tüchtiger, feinfühliger Musikus bewährt; ein frischer, packender Zug belebt die schwungvolle Melodie, und für das hübsche Trio des Marsches hat er einen wirksamen, vaterländischen Text als Grundlage gedichtet und kann es als Lied zur Begleitung von jeder Singstimme gesungen werden. Diese neue Komposition kann dem klavierspielenden Publikum recht empfohlen werden, und zwar um so mehr, als dieselbe, entgegen den früher erschienenen, welche durchgängig nur für geübtere Spieler waren, leicht spielbar ist und der Käufer sich gleichzeitig ein wohlgelungenes Porträt unseres allverehrten Großherzogs — wenn wir recht unterrichtet sind, nach einer Photographie der renommirten Firma Oskar Suck — mit erwirbt. Wie wir hören, wird unsere vortreffliche Grenadierkapelle unter Leitung Herrn Böttge's, des bewährten Dirigenten, die gefällige Komposition demnächst in der Festhalle zur Aufführung bringen, worauf wir besonders aufmerksam machen werden.

⋈ **Karlsruhe**, 29. April. Zum 40jährigen Regierungsjubiläum liegt uns auch vom Stabstrompeter **Damm**, Musikdirigent im 20. Leibdragonerregiment, eine Komposition, „**Großherzog Friedrich-Marsch**" vor, die wir nicht unerwähnt lassen wollen. Der schneidige Militärmarsch ist flott komponirt und sehr geschickt zum Schluß die Fürstenhymne eingeflochten. Der auch für Klavier sehr wirkungsvolle Marsch ist ebenfalls in der Musikalienhandlung von O. Laffert Nachf. (Hugo Kuntz) Karlsruhe erschienen und wird sicherlich viele Liebhaber finden.

Verschiedenes.

Köln, 27. April. Der **Kölner Männergesangverein** beging heute den fünfzigsten Jahrestag seiner Gründung in Anwesenheit des Erzbischofs, sowie der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und einer gewaltigen Menschenmenge mit Aufführung eines Requiems in der Domkirche zum Gedächtniß seiner verstorbenen Mitglieder. Die musikalische Aufführung war reich an Wohllaut und künstlerischer Schönheit. Später fuhr der Verein zum Friedhofe, um die Gräber der Vereinsgründer mit Blumen zu schmücken; dabei ertönten ergreifende Trauerweisen. Die eigentliche Jubelfeier findet in den nächsten Tagen statt.

Leipzig, 27. April. Die hiesigen **Buchdruckergehilfen** haben gleich ihren Berliner Kollegen den Beschluß gefaßt, sich gegen die Wiederherstellung einer Tarifgemeinschaft mit den Prinzipalen zu erklären. Die Versammlung war nur sehr schwach besucht.

Wilhelmshafen, 28. April. Das **Torpedoboot S 23** lief heute Vormittag, von Kuxhafen kommend, hier ein und brachte 4 durch Brandwunden schwer verletzte Heizer an Land, welche sofort in das Lazareth geschafft wurden.

Aus der Schweiz, 26. April. Aus **Winterthur** wird der Neuen Zür. Ztg. berichtet: Das Schwurgericht hat den im Jahre 1863 wegen Nothzucht bestraften Alder von Küßnacht restituirt und freigesprochen. Die Entschädigung für die ausgestandene Strafe (3 Jahre und 10 Monate Zuchthaus) wurde auf 12,000 Fr. angesetzt.

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Samstag, 30. April. 2. V. 58. Ab.-Vorst.: „Wilhelm Tell", Schauspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller.
Sonntag, 1. Mai. 9. Vorst. außer Ab.: „Szenischer Prolog" von Oswald Hancke. Zum ersten Male wiederholt: „Der Cid", lyrisches Drama in 3 Aufzügen. Dichtung und Musik von Peter Cornelius. Anfang 6½ Uhr.
Dienstag, 3. Mai. 2. V. 59. Ab.-Vorst.: „Der Waffenschmied", komische Oper in 3 Akten von Alb. Lortzing. Anfang 7 Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.
Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.
Großh. Kunstgewerbeschule Westendstraße 81, Schulausstellung vom 23. April bis einschließl. 2. Mai, täglich geöffnet von 9—1 und 2—6 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Samstag, 30. April, Nachm. 3 Uhr, Konzert der Grenadierkapelle.
Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher **Kolosseums**. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Schützengesellschaft: Samstag, 30. April, und Sonntag, 1. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an: **Festschießen.**
Alpenverein: Montag, 2. Mai, Abends 8½ Uhr, Monatsversammlung.

Sehenswürdigkeiten.

Jubiläumsausstellung vom 23. April bis 2. Mai in der Festhalle Ausstellungshalle und dem Stadtgarten.

* **Karlsruhe**, 30. April. (Gottesdienst am 1. Mai.) Evang. Stadtgemeinde. Kirchliche Jubelfeier der 40jährigen Regierung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. 8½ Uhr Ev. Stadtkirche: Festgottesdienst der Militärgemeinde: Hr. Militäroberpf. **Fingado**. 9½ Uhr Südstadtkirche: Hr. Stadtpf. **Brückner**. 9½ Uhr Kleine Kirche: Hr. Hofv. **Fischer**. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Oberhofprediger D. **Helbing**. 10 Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtpfarrer **Schmidt**. 4 Uhr Kleine Kirche: Hr. Stadtvikar **Schlömann**. — **Wochengottesdienst.** Donnerstag, den 5. Mai: Abend 6 Uhr in der Kleinen Kirche: Herr Stadtpfarrer **Schmidt**. — **Ludwig Wilhelm-Krankenheim:** 5 Uhr Abends: Herr Hofv. **Fischer**. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstr. 47 zu erheben. — Diakonissenhauskr. Samst., 30. April, Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. **Walter**. Sonntag, 1. Mai, Vorm. 10 Uhr: Herr Pf. **Walter**. Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. **Walter**. — Ev. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9 Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer R. **Helbing**. — Wochengottesdienst, Donnerstag, 5. Mai, Abends 7 Uhr, Hr. Stadtpf. R. **Helbing**. — Evangelisch-lutherischer Gottesd., Friedhofkapelle, Waldhornstraße, Vormittags 10 Uhr: Herr Vikar **Timm**. — Katholische Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr h. Messe. 8 Uhr Militärgottesd.: Hr. Divisionspf. **Berberich**. 9½ Uhr Hauptgottesd.: Hr. Dekan **Benz**. 11½ Uhr Kindergottesd. 3 Uhr Bruderschaftsandacht. 7 Uhr Maiandacht. An Werktagen wird die Maiandacht Abends 7½ Uhr gehalten. — Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kaplan **Popp**. 9½ Uhr zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs: Verlesung des erzbischöfl. Hirtenschreibens und feierliches Hochamt. 2 Uhr Vesper. 7 Uhr Maiandacht mit Predigt: Hr. Kurat **Brettle**. NB. An Werktagen ist die Maiandacht um 7½ Uhr. Sonntag u. Mittwoch mit Predigt. — St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). Früh 6 u. 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 2 Uhr Christenlehre und Herz Jesu-Andacht. 7½ Maiandacht — (Alt)-Katholische Stadt-Gemeinde. 8 Uhr Kl. Kirche: Festgottesdienst anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs: Herr Stadtpfarrer **Bodenstein**.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Der gestern über Ostengland befindliche Luftwirbel hat eine nordwestliche Bahn eingeschlagen, und ist auf der andern Seite von Südwesten her ein schmaler Streifen Hochdruck nach Süddeutschland vorgedrungen. Es ist daher zwar Fortdauer der vorwiegend westlichen Luftströmung und damit des unbeständigen Wetters, dagegen eher steigende Temperatur, als weitere Abkühlung in Aussicht zu nehmen.

Konkurseröffnungen.

Kimmig, Mich., Holzhändler u. Landwirth in Griesbach, A. Oberkirch, Eröffnungstermin 25. April, Anmeldefristablauf 20. Mai, 1. Gläubigerversammlung 12. Mai, Prüfungstermin 31. Mai.

Gestorben.

Konstanz, 27. April. Volderauer, Maria, Privat, 58 J.
Merdingen, 27. April. Wirth, Sebastian, 71 J.
Schopfheim, 28. April. Uehlin, Arnold, Buchdruckereibesitzer.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Spielplan für die Zeit v. 30. April. bis mit 6. Mai. Samstag, 30. April. 58. Ab.-Vorst.: „Wilhelm Tell", Schauspiel in 5 Akten von Fried. Schiller. Anfang 6½ Uhr. — Sonntag, 1. Mai. 9. Vorst. außer Ab.: „Festmarsch" von Felix Mottl. „Szenischer Prolog" von Oswald Hancke. Zum ersten Male wiederholt: „Der Cid," lyrisches Drama in 3 Aufz. Dichtung u. Musik v. Peter Cornelius. Anfang 6½ Uhr. — Dienstag, 3. Mai. 59. Ab.-Vorst.: „Der Waffenschmied," komische Oper in 3 Akten von Alb. Lortzing. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 4. Mai. 60. Ab.-Vorst. 1. Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Adolf Sonnenthal. Neu einstudirt: „Narziß", Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 5. Mai. 62. Ab.-Vorst.: „Fidelio," Oper in 2 Akten von Ludwig van Beethoven. Anfang 6½ Uhr. — Freitag, 6. Mai. 61. Ab.-Vorst. 2. Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Adolf Sonnenthal: „Der Hüttenbesitzer," Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet. Anfang 7 Uhr.
(Theater in Baden.) Montag, 2. Mai. 30. Ab.-Vorst.: „Minna von Barnhelm" oder „Soldatenglück", Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang 7 Uhr.

* Bremen, 28. April. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 27. d. M. in Genua angekommen; Spree am 27. d. M. in Nordenham angekommen; Ems am 25. d. M. in New-York angekommen; Havel am 27. d. M. in New-York angekommen; Darmstadt am 25. d. M. in New-York angekommen; Gera am 27. d. M. in Bremerhafen angekommen; Karlsruhe am 27. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Graf Bismarck am 5. d. M. in Rio angekommen; Köln am 7. d. M. in Bahia angekommen; Frankfurt am 25. d. M. in Montevideo angekommen; Leipzig am 22. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Bayern am 22. d. M. in Aden angekommen; Salier am 28. d. M. in Suez angekommen; Hohenzollern am 16. d. M. in Colombo angekommen.

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—39

Kurse der Frankfurter Börse vom 29. April 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. (In Prozenten. Per Comptant.)	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10670	10660
" 3½ " " "	—	9980
" 3 " " "	—	8550
Preußen 4 kons. Oblig. M	10650	—
" 3½ " " "	9980	—
" 3 " " "	8550	—
Baden 4 Obl. . . . fl	10220	—
" 4 ditto . . M	—	10410
" 4 v. 1886 .	10640	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	10260	10250
" 4 " Obl. fl	—	10650
Württ. Obl. fl	10180	10120
" " 4 v. 75/80 M	10290	10350
" " 4 v. 81/83 "	—	10520
" " 4 v. 85u.87 "	—	10490
" " 4 v. 1891 "	10650	10640
" " 3½ v. 88u.89 "	9950	—
" " 3½ . . . fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10440	10430
" " 4 Oblig. . "	10510	105
3½ Hamburger St.-Rente	9760	9750
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5670	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	5560
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	-
" 4 Goldrente . . fl	9480	—
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	9980	—
" 4⅕ Silber Rente .	8090	8080
" 4⅕ Papierrente .	—	—
" 5 v. 1881	8580	—
" 5⅗ E.-B.-Staatssch	10690	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9330	—
" 5 Papierrente . .	86	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8920	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8660	—
" 3 Rente . . .	5580	—
Rumänier 5 amort. Rente	9770	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	8180	—
6 Russ. Goldanleihe . .	10380	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6640	—
5 " " 3. " .	6670	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	9370	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9330	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9435	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9360	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9520	95
" 4 " " 1886 "	9480	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3950	3940
" 3%	27	—
Serbien 5 Goldrente . .	8060	—
" 5 Eisenbahn . .	8140	—
Schweden 4 Oblig. M	10330	10320
" 3½ v. 1890 "	9370	—
" 3½ " " . "	—	9370
" 3 " " "	8470	8460
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9640	—
" 3 " " 1888 "	8330	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	5970	—
Schweiz 3½ Berner	9830	—
Egypt. 3½ privileg. . .	9150	9170
" 4 Unific.-Obl. . Lst	9760	9770
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4360	—
Mexiko 6% Anleihe . .	8290	8280

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103	10220
3½ " " Lit. K.	9930	—
3½ " " Lit. N. u. Q.	99	—
3½ " " Lit. S. .	99	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .		8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10260	—
3½ " " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10190	—
4 " " 1890 . .	10230	10220
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8690	8680
3 " v. 1889 . .	8690	8680
3½ Mannheim v. 1888 .	9350	—
4 " v. 1890 .	10270	10260
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	9620	—
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14790
Frankfurter Bank 8%	13970	—
Amsterdamer " 4%	15150	—
Badische Bank 4% .	11320	—
5 Basler Bankverein	12480	—
Darmstädter Bank 4%	12810	—
4 Deutsche Bank . .	161	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10560
4 Disk.-Komm.-Anth.	19430	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9650	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17280	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12550	—
Rheinische Kreditb. 4%	11780	11760
Süddeutsche Bank 4%	10130	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15850	15830
Württ. Notenbank 4%	10840	10830
" Vereinsbk. 4%	12420	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	852	—
*5 " Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26540
5 Bad. Zuckerf. W. .	5650	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	140
Ettlinger Spinnerei	9040	90
4 Nordd. Lloyd . .	10350	—
4 Laurahütte. . . .	—	10960
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4010	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11030	—
Ultimo	11070	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	222	22180
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14420	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14030	—
4 " Nord	112	—
4 Werrabahn . 100	76	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76¼	—
5 Alföld-Fium fl. 200	—	172½
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl	173	172½
4 Dux-Bodenb. . fl	474	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest	179½	179
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	115¼	115¼
5 Siebenbürger i. G.	169¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	171	—
5 Ungar. Gal. L. " .	170¼	—
5 Ung. Nord-Ost .	168	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13720	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9380
5 Westsicil. E.-B.	—	5610

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10050
4 Donau-Dpfsch. 1886	9030	—
4 Elisabeth. . strpfl.	—	9640
4 " . . stfr.	—	10030
4 Franz-Josef . .	8220	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7920	7910
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7920	—
5 Oesterr. Nordw. M	—	10650
5 ditto Lit. B. fl	9060	—
3 ditto Süd-Lomb. fl	10370	—
5 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10720	—
3 " v. 1883 M	10090	10070
3 " I.–VIII. Em.	8430	—
3 " IX. "	8280	8220
3 " v. 1885 "	8030	8020
4 Erg.-Netz Fr.	—	8180
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8280
5 Prag-Duxer . M	10750	—
4 ditto . . .	10030	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6810	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	101
5 " E. v. 1872 fl	—	8560
4 Rudolf . . versch.	8240	—
4 " in Gold . .	10030	—
6 Ungarische N.-O.M.	10750	—
5 ditto Galiz. fl	8670	—
4 Vorarlberger versch.	8160	—
3 Livor. Lit. C.D.&D.2	6260	—
5 Toskanische C. Fr	101	—
4 Gotthardb. . . .	10250	10240
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8990	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5470	5460

Pfandbriefe. In %		
4 R.-R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10150	-
3½ " " M.	—	9560
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10075	10060
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ " "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10070	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9660	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	10120	10110
3½ " " v. 1886	—	9580
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10070	10060
4 " " S. 53	10070	10065
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½ "	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10180
4 Württ. Hypothekenb.	10220	10210
3½ " Kred.-Ver.	9720	97
4 " Vereinsbank	—	101

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	169 05	169 05 168 60
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	81 05	—
Italien . . . . . Lire 1	78 10	
London . . . . . Lstr. 1	20 415	20 47 B 20 44 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100		—
Paris . . . . . . Fr. 100	81 20	81 30
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg . . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100		—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 70	—
[illegible] ö. G.	—	—

	Pap.	Geld
5 Ital. R. J.-G. stfr.	—	—
4½ Ital. Nbt. L. stfr.	9460	—
4 " " " "	9340	9330
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10060	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10190	—
4 " "	10050	—
3½ " v. 1886	9170	9160

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	165
4 Badische Prämien .	13630	13610
4 Bayer. Prämien	—	13980
3½ Köln-Mindener .	—	135
3 Oldenburger . . .	12830	12820
4 Oesterr. v. 1854 .	—	123
5 " v. 1860 .	12530	—
4 St.-Raab-Grazer .	103	—
3 Türken Fr. 400 .	2475	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12750	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . " 7	—	4280
Augsburger . . " 7	2940	—
Braunschweig Thlr. 20	10450	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	57
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	3150
Genua . Lire 150	124	—
Mailänder . Fr. 45	42	—
" . . " 10	1850	—
Meininger . . fl. 7	2780	—
Neufchateler . Fr. 10	21	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32120	—
" Kred. v. 1858 100	—	332
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2840	—
Schwedische . Thl. 10	81	8090
Ungar. Staats fl. 100	258	—
Venetianer . Lire 30	33	3296

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	417½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 20
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 70
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½ .	16 23	16 19
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco	9 69	9 65
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 80	116 30
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Partien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
" in S. Franzisko z.	—	4 14½
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische . . . " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C.-L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C.-L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 40
" in Silb. fl. 50	—	85 20
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 20
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Todesanzeige.

1871.1 Heute Vormittag starb unerwartet schnell an den Folgen eines Schlagflusses mein lieber Mann,

Dr. Fritz von Würthenau,
Großh. Bezirksarzt u. Medizinalrath.

Villingen, den 29. April 1892.

Im Namen der trauernden Familie:
Josefine von Würthenau.

Beerdigung Sonntag, Nachmittags 3 Uhr.

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige. Freunden u. Bekannten machen wir die Mittheilung, daß 1873.1
Fräulein **Emma Heid,**
Besitzerin des Gasthofes zur Post, nach kurzem Krankenlager, gestern Abend verschieden ist.

Kehl, den 29. April 1892.

Die Hinterbliebenen.

Zum 40jährigen Regierungs-Jubiläum
erschien soeben in meinem Verlage für **Klavier** 2ms:
Großherzog Friedrich-Marsch.
Comp. von **A. Damm**, Stabstrompeter im 1. Bad. Leibdragoner-Regiment.
Preis 1.20 Mk.
Obiger schneidiger Militärmarsch wird überall Beifall finden. Bei vorheriger Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung.
O. Laffert Nachf.
(Hugo Kuntz),
Musikalienhandlung,
Karlsruhe. 1864.1

Zur Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums
erschien für **Pianoforte**
Grossherzog Friedrich-Marsch.
Musik und Text von
Josef Glück,
Grossh. bad. Kammermusiker.
Preis M. 1.20.
(Nach auswärts erfolgt bei Einsendung des Betrages Franko-Zusendung.) 1822.2.2
Fr. Doerl,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe.

Agent (nicht Händler)
für **Massen-Bau-Artikel** vorzüglicher Qualität von einer bekannten, sehr leistungsfähigen Fabrik für hiesigen Platz gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit Angabe der sonstigen Thätigkeit und Referenzen unter **Q. 1846** an **Rudolf Mosse, Köln.** 1858.1

Handschuh-, Wasch- u. Färbe-Anstalt
Bürgerstr. 13, **Karlsruhe.** 1865
Glacéh. zu wasch. 15 Pf. Militärh. 10 Pf.

Soeben eingetroffen,
Neue, garantirt egyptische **Zwiebeln.** En Gros Verkauf bei **S. Schaer u. Cie. Straßburg** i. E. 1856.3.1

WIESBADEN

Kochsalz-Thermen (68° C.)
Bade- und Trink-Curen. 1662.3.2

Kaltwasser-Heilanstalten. — Medicinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Electrotherapeutische Anstalten. — Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende und Morphium-Kranke etc. etc.

Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die Curdirection: ***F. Hey'l,*** *Curdirector.*

Inhaber deutscher und ausländischer Patente
Erster Preis Grosse Goldene Medaille
Internationale Gartenbau-Ausstellung, Dresden 1887.
Höchste Auszeichnung
für die beste Heizanlage.

8 goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.
Erster Preis Grosse Silberne Medaille
Internationale Gartenbau-Ausstellung, Dresden 1887.
Höchste Auszeichnung
für den besten Kessel.

Erfurter
Centralheizungs- und Apparate-Bau-Anstalt
Bruno Schramm

ERFURT, Schmidtstedterstrasse 23, 24, 25.
Filialen: Berlin, Friedrichstr. 154, **Frankfurt a. M.,** Bethmannstr. 4.)
liefert
Central-Heizungen aller Art unter Garantie
für Privathäuser, Villen, Schulen, Kirchen, Geschäftshäuser etc.,
insbesondere
Patent-Niederdruck-Dampfheizungen mit Selbstregulirung,
D. R.-Patent. — Konzessionsfrei.

Warmwasserheizungen für Privatwohnungen, Villen etc.
Betrieb vom **Küchenherd.** Beste und bequemste Heizung für einzelne Etagen oder ganze Gebäude.

Eisenkonstruktionen aller Art,
als: **Dächer, Treppen, Gitter, Brücken, Fenster, Gewächshäuser, Wintergärten etc.** 1866.1

Dampfkessel. — Industrielle Feuerungen.

Prospekte, Kataloge, sowie jede Auskunft und Kostenanschläge gratis.
Vertreten in der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung.
Die Besichtigung der Ausstellungsgegenstände empfiehlt sich.

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—24
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Sport-Handschuhe,
vorzügliche Qualitäten, nach englischem Genre, empfiehlt für Herren und Damen 1739.4.3
Ludwig Oehl,
Grossh. Hoflieferant,
Karlsruhe,
116 Kaiserstrasse,
Altrenommirtes Handschuh- und Cravatten-Special-Geschäft.

½ Dtz. Herrenhemden,
aus Madapolam, m. lein. Einsätzen, eigenes Fabrikat, versendet in allen Weiten franko zu Mk. 18.—
Gustav Oberst,
Leinen- und Aussteuergeschäft,
Karlsruhe. 93.12

Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

L. z. Tr.
2. V. 92. 7½ U. A.
Fest

Karlsruher Lokalbahnen.

1863.1 Am 1. Mai c. tritt für die Strecken Karlsruhe—Durmersheim und Karlsruhe—Spöck der Sommerfahrplan in Kraft, von welchem Exemplare durch die Stationen und durch die unterzeichnete Verwaltung käuflich zu erhalten sind.

Karlsruhe, den 27. April 1892.

Bau- u. Betriebs-Verwaltung für süddeutsche Nebenbahnen.

Belgische Pflanzen-Versteigerung.

1860.2.2 **Dienstag, den 3. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr** beginnend, versteigere ich in der Gartenbau-Ausstellungs-Halle hier die darin während der Jubiläums-Ausstellung ausgestellten **belgischen Pflanzen,** z. B. Azalea indica, Azalea wollis, pontica und Rhododendron für das freie Land, Palmen, Faume, Bromeliaceen, Aranca-ria imbricata, Dracaena, Clivia, Lorbeeren und viele andere Zimmer- und Garten-Decorationspflanzen, wozu Liebhaber und Handelsgärtner freundlichst einladet

B. Kossmann, Auctionator.

AUSSTELLUNG.

1718.—9 Auf **Allerhöchste Anregung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** veranstaltet die **Kunststickereischule** unseres Vereins Linkenheimerstraße Nr. 2, anläßlich der Jubiläumsfeier eine

Ausstellung alter Stickereien.

Dieselben sind meist Privateigenthum der Allerhöchsten Herrschaften, sowie der Fürstenhäuser von Hohenzollern und Fürstenberg. Auch das Kaiserliche Museum in Wien, verschiedene Kirchen des Landes und einige Private, haben interessante Stücke gütigst beigesteuert.

Die Ausstellung beginnt am **Sonntag, den 24. d. M.,** und dauert bis einschließlich **Sonntag, den 1. Mai.**

Geöffnet ist dieselbe an den
Sonntagen von Vormittags 11—12½ Uhr und Nachmittags von 2½—5½ Uhr.
Wochentagen „ 10½—12½ „ „ „ „ „ „

Eintrittsgeld 25 Pf.

Wir beehren uns, zum Besuche hiemit ganz ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 20. April 1892.

Badischer Frauenverein Abtheilung I.
Der Vorstand.

1642.—5 Als **aussergewöhnlich günstige** Kaufgelegenheit empfehle ich:

1 Salon-Flügel von Erard in Paris à M. 650.—,
1 Salon-Flügel von Kaim & Günther, kreuzsaitig, mit vollem Metallrahmen à M. 850.—,
1 Salon-Flügel von Blüthner, kreuzsaitig, mit vollem Metallrahmen à M. 950.—,
1 Symmetrischer Salon-Concertflügel von Blüthner, passendste Form zum **Freistellen** des Flügels im Salon, **kreuzsaitig,** à M. 1000.—.

Sämmtliche Flügel sind **wenig benutzt, innerlich und äusserlich sehr wohl erhalten und ausserordentlich preiswürdig.**

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von ca. hundert, mit grösster Sorgfalt ausgewählter, neuer **Pianinos,** Flügel, Klaviere und Harmoniums.

Jedem Geschmack und Bedürfniss ist Rechnung getragen.
Preise billigst.

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflief.,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Karlsruher Colosseum.

Sonntag, den 1. Mai 1892:
Zwei grosse Gala-Vorstellungen
mit ganz neuem Personal.

Auftreten von Herrn **Rösser,** vorzüglicher Gesangs- und Karakter-Komiker. **Brolhes Cowas** (3 Herren), Parterre-Acrobaten und Pantomimisten. Herrn **Vriborg,** Damen-Imitator und Sopransänger à la Man de Wirth.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Um 11 Uhr in den vorderen Lokalitäten
Frühschoppen-Konzert,
ausgeführt von der Hauskapelle. 1844.1

Touristenrouten und Dampfschiffslinien in Norwegen.
Zwei mal wöchentlich:
Von Bergen, Trondhjem nach d. **Nordcap, Mitternachtsonne,**
und jeden Dienstag Abend
Von Hamburg u. d. **sehenswerthesten Fjorden West-Norwegens** u. **retour.**

1859.6.1 Die Bergenser und Nordenfieldske Dampfschiffs-Gesellschaften werden in der bevorstehenden Sommersaison eine regelmäßige, speziell für Touristen eingerichtete Verbindung vermittelst für Passagiere auf das Eleganteste eingerichteter Dampfschiffe, wie oben unterhalten.

Nähere Auskunft, sowie vollständige Routen ertheilen die Hauptcomptoire der Gesellschaften in **Bergen** u. **Trondhjem,** Herr **Berg Hansen** in **Christiania,** Herr **Carl Lassen** in **Hamburg,** sowie der Agent beider Gesellschaften

F. J. Reimers,
Admiralitätsstraße 30—31, **Hamburg,**
Telegramm-Adresse: **Nordcap.**

Baden-Baden.
Hotel Petersburger Hof.

In nächster Nähe des Grossherzogl. Friedrichsbades. — Mässige Preise. — Pension. — Das ganze Jahr geöffnet.

1692.10.1 **Wilh. Stambach,** Besitzer.

Bad Neuenahr.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise), steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direction, Niederlagen und Apotheken zu beziehen. Prospecte gratis. 1879.7.1

Der nützlichste Gegenstand für eine Haushaltung, ob gross oder klein, ist eine

gute Waschmange,

welche das theuere Weißzeug schont und das lästige, gesundheitsschädliche und zeitraubende Bügeln erspart. Ich empfehle solche mit eisernem Getriebe in **unübertroffener Güte** für **Private, Gasthöfe, Institute, Anstalten, Spitälern** 2c. Bitte illustr. Preisliste zu verlangen. 1111.7.7

Wilhelm Wolf, Eisenmöbel-Geschäft in **Bühl** in Baden.

Im Selbstverlage sind erschienen und durch jede Kunst- und Buchhandlung zu beziehen:
die neuesten Aufnahmen
von
Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog
Friedrich von Baden.

Diese vorzüglich gelungenen Aufnahmen in 6 verschiedenen Formaten bilden eine willkommene Festgabe für das bevorstehende Regierungsjubiläum und empfiehlt dieselben

1756.4.4 **Oscar Suck,**
Hof-Photograph,
KARLSUHE.

Badischer Frauenverein.

1754.3.2 Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, demnächst einen weiteren Kurs zur Ausbildung von Landkrankenpflegerinnen unter den bisher üblichen Bedingungen zu veranstalten. Die Eröffnung desselben wird voraussichtlich am Donnerstag, den 17. Mai d. J., stattfinden.

Der Kurs besteht in einem theoretischen Unterricht von etwa vierwöchentlicher Dauer im Ludwig Wilhelm-Krankenheim dahier; während desselben ist den Schülerinnen Gelegenheit zur Ausbildung in den hauswirthschaftlichen Fächern, namentlich im Kochen geboten; auch soll mit demselben ein methodischer Nähunterricht von etwa dreiwöchentlicher Dauer verbunden werden für diejenigen Schülerinnen, welche sich an demselben betheiligen wollen. Zur praktischen Ausbildung dient ferner die Unterweisung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause, für welche ein Zeitraum von zwei Monaten in Aussicht genommen ist.

Der Unterricht ist ein unentgeltlicher. Die Kosten für Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf etwa 1 Mark. Die Verpflegungskosten während der Dauer der theoretischen Ausbildung und des Nähunterrichts können auf Ansuchen auf die Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind in der Regel von den Betheiligten zu tragen.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Wärterin ausbilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Leumunds-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden und sich zugleich darüber zu äußern, ob sie wünschen, daß die Angemeldete an dem projektirten Nähunterricht theilnehmen soll, damit je nach dem Ergebniß der einlaufenden Bewerbungen rechtzeitig die entsprechenden Anordnungen getroffen werden können.

Karlsruhe, den 13. April 1892.

Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.